

**Antwort**  
**der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Saibold und der Fraktion  
DIE GRÜNEN  
— Drucksache 11/1044 —**

**Weitere Behandlung des strahlenden Molkepulvers**

*Der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit – RS I 1 (S) – 518 042 SOW 2.8 – hat mit Schreiben vom 19. November 1987 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:*

1. Wieweit sind die Vorbereitungen zur Dekontamination in Lingen oder anderswo gediehen?

Im Einvernehmen mit der niedersächsischen Landesregierung untersucht die Bundesregierung die Möglichkeit zur Dekontamination des Molkepulvers im stillgelegten Kernkraftwerk Lingen. In diesem Zusammenhang hat der Bundesumweltminister die Firma Noell GmbH gebeten, die erforderlichen Vorarbeiten zur Optimierung des von Prof. Roiner entwickelten Verfahrens im Hinblick auf seinen großtechnischen Einsatz durchzuführen.

2. Wie wird bei der Dekontamination die Sicherheit von Arbeitern, Anwohnern, Boden, Luft und Wasser gewährleistet?

Der Dekontaminierungsprozeß wird in einem geschlossenen Kreislauf durchgeführt. Dadurch ist ein Austritt von Molkepulver in die Umgebung nicht möglich. Die in regelmäßigen – vom Verfahren abhängigen – zeitlichen Abständen anfallenden Reinigungswässer sind so beschaffen, daß sie als normales Abwasser

einer Kläranlage zugeführt werden können. Die Sicherheit der Bevölkerung ist damit gewährleistet.

Der Schutz der Arbeitnehmer, z. B. im Bereich der das radioaktive Cäsium abtrennenden Ionenaustauscher, wird nach Maßgabe der Strahlenschutzverordnung sichergestellt. Darüber hinaus werden die Arbeitnehmer vorsorglich auf Inkorporation überwacht.

3. Welche Möglichkeiten der Endlagerung (z. B. in Glas eingeschlossen) oder/und welche Orte (z. B. Herfa-Neurode) wurden und werden überprüft?

Es ist vorgesehen, das bei der Dekontaminierung des Molkepulvers abgetrennte Cäsium so zu konditionieren (verfestigen und/oder verpacken), daß es nach einer Zwischenlagerung in einer Landessammelstelle in eines der geplanten Endlager für radioaktive Abfälle (insbesondere Konrad) verbracht werden kann. Eine Verglasung des Cäsium-haltigen Abfalls ist ebensowenig vorgesehen wie seine Verbringung nach Herfa-Neurode.

4. Staatssekretär Stroetmann erklärte in Hungen, daß das Molkepulver in der jetzigen Verpackung „ca. zwei Jahre haltbar“ sei.

Wie lange kann oder könnte das radioaktiv verseuchte Molkepulver in den Eisenbahnwaggons noch gelagert werden, ohne daß mikrobiologische oder enzymatische Veränderungen eintreten?

Nach Auskunft von Fachexperten aus dem milchtechnologischen Sektor ist das Molkepulver mehrere Jahre haltbar. Das Pulver ist in feuchtigkeitsundurchlässigen Plastiksäcken verpackt, die zudem noch mit Papier kaschiert sind. Eine Analyse des Instituts für Hygiene der Bundesanstalt für Milchforschung hatte im Juni des Jahres ergeben, daß das Molkepulver aus bakteriologischer Sicht keinerlei Anlaß zur Beanstandung gab.

5. Wann ist mit dem Abtransport des in Mitterharthausen bei Straubing noch immer auf dem Bundeswehrgelände gelagerten Molkepulvers zu rechnen, und bis wann soll der Abtransport beendet sein?

Hierzu sind zur Zeit noch keine konkreten Angaben möglich.

6. In der Übersicht über die über- und außerplanmäßigen Ausgaben im 2. Vierteljahr des Haushaltsjahres 1987 – Drucksache 11/679 – werden 6 Millionen DM für die Kosten der Zwischenlagerung und Beseitigung radioaktiv kontaminierter Molke aufgeführt.

Wie wurden diese Mittel im Detail verwendet?

Für die Dekontaminierung des Molkepulvers sind für 1987 7 750 000 DM zur Verfügung gestellt worden.

Der tatsächliche Mittelabfluß im Haushaltsjahr 1987 wird auf voraussichtlich 2 750 000 DM geschätzt.

Die verbleibenden 5 000 000 DM, die für die Finanzierung bereitgestellt wurden, sind durch Beschluß des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages vom 12. November 1987 in das Haushaltsjahr 1988 umgeschichtet worden.

7. Welche Kosten für Lagerung, Überwachung etc. entstanden bisher in

- a) Meppen,
- b) Straubing,
- c) Forstinning?

Bisher wurden für den Transport und die Zwischenlagerung etc. des kontaminierten Molkepulvers 1 278 000 DM gezahlt (Stand: 1. November 1987).

Im Detail:

— Transportkosten nach Meppen und Mitterharthausen	319 000 DM,
— Kosten für Wagenmiete und Bewachung in Mitterharthausen	605 000 DM,
— Kosten für Wagenmiete in Meppen	259 000 DM,
— Sonstige Kosten (z. B. Kosten für Laboruntersuchungen und Gutachten)	95 000 DM.

8. Laut Aussagen von Vertretern der Firma Meggle befinden sich über 2 000 Tonnen radioaktiv belastetes Molkepulver, welches in Forstinning gelagert wird, in Bundesbesitz.

Treffen diese Angaben zu, was ist hiermit geplant, und welche Zeiträume für die Beseitigung sind vorgesehen?

Nein.

Außer den 5 000 t Molkepulver, die sich in Meppen bzw. Mitterharthausen befinden, hat die Bundesregierung kein weiteres Eigentum an Molkepulver und wird auch kein weiteres erwerben.

